

Saale-Zeitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Wochenblatt... 11 Wk. in der Sonntagsnummer...

Nr. 527.

Halle, Mittwoch, den 10. November

1915.

Androhung der Militärdiktatur in Griechenland.

König Georg gegen Venizelos - Keine Auflösung der Kammer.

Die Kämpfe der Bulgaren mit den Ententetruppen.

c. B. Sofia, 9. Nov. Der militärische Mitarbeiter der 'Kambana' sagt: Die strategischen Folgen der Niederlagen der Engländer und Franzosen sind größer als die des Falles von Nisch...

c. B. Saloniki, 9. Nov. Die Engländer fahren fort, Artillerie nach Serbien zu verladen. In Saloniki sind neuerdings wieder vier große Dampfer mit Kriegsmaterial, Train, Proviant, 5000 Mann Infanterie für die Verbündeten eingetroffen.

c. B. Wien, 9. Nov. Aus Saloniki wird der 'Politischen Korrespondenz' geschrieben: Verstärkte Nachschubzüge befinden sich auf der Bahnstrecke Brana-Belgrad im ganzen 2800 Waggon und 45 Lokomotiven...

T. U. Wien, 9. Nov. Die 'Reichspost' erhält von einem Sonderberichterstatter folgende Depesche: Die serbische Armee wagt sich gleich einem wirren Haufen über Kurshumli - Propyläen nach Vukitino.

Die Montenegriner wollen Skutari besetzen. c. B. Ragusa, 9. Nov. Nach Mailänder Meldungen wurde die Belagerung der Montenegriner in Skutari verstärkt. Sie beginnt, die Stadt als sichere Zufluchtsstätte der montenegrinischen Regierung zu besetzen.

Belgische Artillerie in Saloniki. Pariser Blätter melden aus Le Havre: Ein bedeutender Transport belgischer Automobilonnen mit Bedienungsmannschaften, die fürschlich an die russische Front abgegangen waren, seien drahtlos aufgefordert worden, umzukehren, um mit Einwilligung der belgischen Regierung nach Saloniki gefahren zu werden.

Rittener und das Oberhaus. WTB. London, 9. Nov. (Oberhaus.) Lord Curzon verteidigte das Votum der Behörden gegenüber der Zeitung Globe, die fortwährend unrichtige Berichte über Rittener veröffentlicht habe.

Rumänischer Kronrat. c. B. Budapest, 9. Nov. Nach Meldungen aus Bukarest soll vor Eröffnung des Parlamentes, die für den 28. November in Aussicht genommen worden ist, ein Kronrat stattfinden.

England und Wilsons Note. c. B. Wien, 9. Nov. Das 'Abwehrblatt' meldet aus Rotterdam: Die 'Daily News' schreibt mit Erlaubnis der Zensur, England werde die amerikanische Note ebenso ablehnen wie alle früheren neutralen Proteste.

Veränderungen im rumänischen Kabinett. c. B. Bukarest, 9. Nov. Das 'Journal des Balkans' meldet: Der Außenminister Radovic reichte seine Demission ein. Das Blatt 'Dreptata' ergänzt diese Meldung in folgender Weise: Finanzminister Costinescu, Justizminister Bantonescu und Handelsminister Ra-

T. U. Kopenhagen, 9. November. Aus Athen wird telegraphiert: Der König erklärte, wenn Venizelos und seine Anhänger fortfahren sollten, der Neutralitätspolitik der Regierung Widerstand entgegenzusetzen, so werde er die Militärdiktatur erklären. Eine Auflösung der Kammer werde nicht stattfinden, da Neuwahlen unter den heutigen Verhältnissen nicht wünschenswert wären.

Der amtliche bulgarische Heeresbericht.

Die Beute von Nisch. 42 Festungsgeschütze - 700 Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln usw. - 5000 Gefangene.

WTB. Sofia, 9. Nov. Heeresbericht vom 7. November: Unsere Truppen, welche die geblagene serbische Armee zu verfolgen fortfahren, sind am 7. November an ihrer ganzen Front bis an die Morava gelangt und bezwangen sich vor, auf ihre linke Flanke überzugehen. Besetzt wurden die Städte Vukitino, Mafosines, Mironac und in Madonien die Stadt Tetovo. Auf der Nordfront keine Veränderung. Unsere Truppen wurden in Nisch von der Bevölkerung mit Blumen, Freudenrufen, Hurra und 'Willkommen, Befreier!' empfangen. Die Stadt war von den abziehenden Serben geplündert worden. Als Kriegsbeute wurden in Nisch und Umgebung bisher gefaßt: 42 Festungsgeschütze, Tausende von Gewehren und Äxten mit Munition, 700 Eisenbahnwagen, die Mehrzahl beladen mit Lebensmitteln, viele Automobile, viel Sanitätsmaterial, u. a. 12 Desinfektionsmaschinen, 500 Wasserpumpen, 500 neue Säbren, Hunderttausende von Soldatenwertscheinen und Uniformen. Es sind noch viele Pakete Depots in der Stadt und Umgebung. Weiter liegen die Serben bei ihrem Rückzuge noch zahlreiche Geschütze, Maschinengewehre und Geschütze zurück, die noch nicht gefaßt sind. Bis jetzt wurden bei Nisch 5000 Gefangene gefaßt.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 9. November. Amtlich wird verlautbart 9. November 1915: Russischer Kriegsschauplatz. Nördlich von Zagorice an der unteren Strya und westlich von Chortovoi am Stry wurden russische Angriffe abgefohlen. Sonst nichts Neues. Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Mehrere feindliche Angriffe an der Isonzo-Front, auf Jagora, in den Dolomiten, auf dem Col di Lana und dem Sief-Sattel wurden abgewiesen. Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der montenegrinischen Grenze ist die Lage unverändert. Von den in Serbien kämpfenden k. u. k. Truppen hat eine Gruppe Ivanjica besetzt, eine andere den Feind aus seinen an der Straße Ivanjica-Kraljevo angelegten Höhenstellungen geworfen. Deutsche Kräfte vertrieben den Gegner aus seinen Versteckungen südlich von Kraljevo. Südlich von Trinitz liegen unsere Bataillone im Kampf. Die im Raume von Krufceva operierenden deutschen Divisionen dringen südwärts vor. Die Bulgaren haben Vesooac in Besitz genommen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

England und Wilsons Note.

c. B. Wien, 9. Nov. Das 'Abwehrblatt' meldet aus Rotterdam: Die 'Daily News' schreibt mit Erlaubnis der Zensur, England werde die amerikanische Note ebenso ablehnen wie alle früheren neutralen Proteste.

Veränderungen im rumänischen Kabinett. c. B. Bukarest, 9. Nov. Das 'Journal des Balkans' meldet: Der Außenminister Radovic reichte seine Demission ein. Das Blatt 'Dreptata' ergänzt diese Meldung in folgender Weise: Finanzminister Costinescu, Justizminister Bantonescu und Handelsminister Ra-

dovici stellten Ende voriger Woche dem Ministerpräsidenten Bratianu ihre Vorkontrollen zur Verfügung, um hiermit zu beweisen, daß sie eine Kabinettsänderung erleichtern wollen. Eine offizielle Mitteilung über diese Demissionen wurde bisher nicht veröffentlicht, jedoch heißt Bratianu fortgesetzt in Unterhandlungen mit den zukünftigen Ministern.

Venizelos unter Anklage. c. B. Wien, 9. Nov. Die 'Reichspost' meldet indirekt aus Athen: Es verlautet mit Bestimmtheit, daß Venizelos als beschuldigter Urheber der Truppenlandungen der Alliierten in Saloniki vor den Staatsgerichtshof gestellt werden sollte.

Der verwunderte Anhang Venizelos'. Wien, 9. Nov. Aus Athen wird gemeldet: Der letzten Sitzung der Venizelos-Partei haben über ein Drittel der Fraktionsmitglieder nicht beigewohnt.

Das griechische Heer hinter dem König.

c. B. Kopenhagen, 9. Nov. Aus Athen wird gemeldet: Es fanden große Judagungen für den König durch das Militärkorps in Korinthe, Saloniki, Athen und Patris statt anlässlich des ritterlichen Eintretens des Königs für den Kriegsminister.

Cadornas Blutherrschaft.

Noch vielagender als Cofres Heeresbefehle sind Cadornas Runderlasse. Ein gefallener Italiener trug folgenden Erlaß Cadornas bei sich: Armeekommando, Operationsabteilung, Büro für verschiedene Angelegenheiten, Sektion für Anfertigungen und Disziplin.

In Ergänzung der im Zirkularerlaß Nr. 1 festgelegten Grundzüge über die Disziplin im Kriege geht es noch nachfolgendes bekannt und verlangt, daß es sofort in die Tat umgesetzt werde:

- 1) Die Disziplin ist die geistige Stammes des Gieles. Es liegen die beidseitigstärksten Truppen, nicht die heftigsten Willen zum Siegen und die unerschütterliche Zuversicht auf Erfolg hat. 2) Wahre Disziplin zeigt sich im Geite und in der Form: Sie muß aus innerem Herzen herorgehen und Vorgesetzte und Untergebene in heiliger Liebe verbinden. Sie muß aber auch stets unbedingten Respekt in allen Handlungen, auch in Feindlichkeiten, fordern. 3) Jeder Soldat muß sicher sein, in seinem Vorgehnten im Notfall Bruder oder Vater zu finden. Er muß aber auch überzeugt sein, daß der Vorgesetzte die heilige Vollmacht besitzt, Widerspenstige oder Feiglinge niederzumachen. 4) Jeder muß wissen, daß im Angesicht des Feindes nur ein Weg für alle offen steht: jener der Ehre, der zum Siege oder Tode in den feindlichen Linien führt. Jeder muß wissen, daß, wer verstanden sollte, sich zu ergeben oder zurückweichen, rathelens, noch bevor er die Schanze auf sich labet, vom Feind hinter ihm liegenden Truppen oder von den Augen der hinter den Kampftruppen zur Kenntlichmachung verwendeten Carabinieri erheit werden wird, wenn er nicht schon früher von seinem Offizier fast gemacht wurde. 5) Wenn es gelingen sollte, diesem heilsamen, abgeklärten Verlaufe zu entkommen, der wird der unerbittlichen, exemplarischen und sofortigen Aburteilung durch die Militärgerichte verfallen. Zur Schande des Betreffenden und zum warnenden Beispiel für die anderen ordne ich an, daß die Todesstrafe stets in Anwesenheit von entsprechenden Abordnungen der Truppenteile zu vollziehen sind. 6) Wer sich ergibt und lebend in die Hände des Feindes fällt, wird sofort in coartumation deurtelt werden. Die Todesstrafe wird nach Beendigung des Krieges vollzogen werden. Die Vorgehnten aller Grade sind mir persönlich für die genaueste Durchföhrung aller dieser Bestimmungen verantwortlich. Die Niederlagen bei dem dritten Hauptangriff beweisen, wie wenig diese Todesandrohungen nützen.

Die schweren italienischen Verluste.

c. B. Zürich, 9. Nov. Der 'Tagesanzeiger' meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Zur Erhebung der ungenügenden italienischen Verluste sind die Retoren von allen rühmlichen Gestirnen herangezogen. Die Verluste der Italiener dürften sich mit den schwersten Verlusten der künftigen Kämpfer vergleichen lassen, wobei die Italiener nach künftigen Anstrengungen immer noch ergebnislos in ihrem Kriegsziel sind.

c. B. Berlin, 9. Nov. Aus gut informierten römischen Quellen wird, wie man uns aus Zürich drachtet, gemeldet,



Doch in unerwarteter Zeit die Einberufung der dritten Kantonale aller noch nicht eingezogenen Jahrgangsklassen in Italien bewerkstelligt. Man berechnet die Zahl der neu Einberufenen auf 800 000 Mann.

Die Sperrung einer italienischen Eisenbahnlinie durch einen Bergsturz.

WTB. Mailand, 9. Nov. „Secolo“ erzählt aus Chiati, daß entlang der Eisenbahnlinie Chioggia-Castellmare-Werfanten ein großer Erdrutsch erfolgt ist, der einen ungeheuren Umfang annahm, so daß die Bahnlinie ganz unterbrochen und zerstört wurde. Der Zugverkehr ist eingestellt.

Italienische Befürchtungen.

c. B. Vagano, 9. Nov. Nach der Stampa verfolgt die Regierung mit großer Besorgnis die Entwicklung der jetzigen Kriegslage. Namentlich das Vorgehen an der montenegrinischen Grenze beunruhigt. Die Regierung glaubt auch an geheime Abmachungen zwischen Bulgarien und Griechenland zur Aufteilung Mazedoniens und Albaniens. Es besteht die Gefahr, daß plötzlich Salona und damit die Interessen Italiens an der Adria schwer bedroht werden. Die Regierung erwägt darum, den Serben auf dem kürzesten Wege die Hand zu reichen.

Aus einem russischen Befehl.

In einem Befehl an die russische zweite Armee der Nordwestfront vom 26. Juli 1915 lauten die Ziffern 11, 1, 2 u. 3 in wörtlicher Uebersetzung wie folgt:

Die Verluste betreffend.

1. Verluste bis zu 50 Prozent sind als normal zu erachten. Bei der heutigen Entwicklung des Feuerkampfes sind geringere Verluste bei einem einmündigen ernsthaften Kampfe ausgeschlossen.
2. Nur Verluste, die 75 Prozent erreichen, sind als schwer zu erachten.
3. Kleinere Verluste rechtfertigen das Verlassen der Stellung. Einen guten Truppenteil dürfen auch noch so große Verluste nicht zum Rückzug zwingen. Was muß man sich ständig bewußt sein, daß der Feind, wenn man sich schwere Verluste erlitten, auf jeden Fall eine geringere hat. Die Entscheidung hängt nicht von den Verlusten, sondern vom Geiste ab. Wer an Geist, Charakter und Hartnäckigkeit sowie Ausdauer sich als der Stärkere erweist, der trägt den Sieg davon. Alle Führer müssen von solchem Geiste durchdrungen sein und dürfen sich auch durch die schwersten Verluste nicht erschüttern lassen. Im Gegenteil, gerade hier ist dem Führer die Gelegenheit gegeben, seine Tapferkeit und Entschlossenheit zu beweisen, dadurch die nächste Mannschaft zu neuen kraftvollen Taten emporszureißen und so durch den Sieg des Feindes dem Feinde den realen Sieg zu entreißen (wyrvat' realnuju pobedu u wroga).

Unterschieden:

Der Armeeführer.
General der Infanterie gez. Smirnow.

Gegengezeichnet:
Der Chef des Stabes:
Generalleutnant gez. Kwiecinski.

Der Befehl zeigt zweierlei: Welche gewaltige Verluste müssen die Russen gehabt haben, wenn sie 50 p. H. als „normal“ bezeichnen! Und wie muß das deutsche Feuer auf Körper und Geist der russischen Truppen vernichtend gewirkt haben, wenn diese trotz der eben bezeichneten Anweisungen doch immer Stellung auf Stellung räumten!

Das Urteil gegen den Verteidiger Komow.

c. B. Kreistonia, 8. November. „Mitenposten“ meldet aus Petersburg, daß der frühere Kommandant von Komow, General Gregorow, vom Kriegsgericht zu fünfzehn Monaten strengen Gefängnis verurteilt und für immer seiner Würde entsetzt ist. Im Urteil heißt es, daß Gregorow alle notwendigen Maßnahmen zur Verteidigung der Festung vernachlässigt und daß er während des Kampfes aus der Festung geflüchtet und die Besatzung ihrem tragischen Schicksal überlassen hätte. Viele andere Stabsoffiziere warten noch auf ihr triegerisches Urteil.

Wir alle wollen Güter sein!

Roman von Erica Grupe-Vöcher, Mannheim.
(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Einige Augen hatten bereits das Häuschen getroffen, die Fensterhölzer waren klirrend zertrümmert. Als auch die Haustür prallend zusammenfiel, war es mit der Zukunft hier vorbei. Sie hatten anfangs aus den Fenstern geschossen, und jetzt klümmten die Kothosen die Treppen hinauf, um von oben auf die einbringenden Deutschen zu schießen. Die hatten anscheinend den Teufel im Leibe.

„Ce sont les bleu diables!“ schrien sich die Franzosen, immer aufs neue labend, zu in der Meinung, daß jeder deutsche Soldat und Draufgänger unbedingt ein Vagzer sein mußte.

Während die dort oben noch unentwegt feuerten und die kleine herabdringende deutsche Abteilung ihnen nachzukommen und sie zu entziffern versuchte, ließ Louis Dubois unten die Tür eines Kartenzimmers auf. Er wußte, daß hier die kleine Colette wohnte, wußte, daß sie ihm sagen würde, wo der Anführer dieses kleinen verprengten französischen Trupps sei. Da richtete sich plötzlich aus der Ecke hinter einem hohen, runden, alten Kachelofen eine baumleuchtende Gestalt auf und sagte. Das war Jean Hemmerlé, der sich gern in Sicherheit bringen wollte, weil er nie gedient hatte, gar keine militärische Übung besaß und von dem französischen Regiment, dem er beigegeben worden war, nur in eine Uniform als einfacher pion-pioge gekleidet worden war.

Im ersten Augenblick wollte er vor Erstaunen die Waffe sinken lassen. Als er sich doch nicht getraute! Also war es doch Louis Dubois gewesen, den er vorhin zur Erkundung durch das Dorf sprenghen sah! Louis Dubois in deutscher Uniform?

„Ja, in deutscher Uniform! Ein Ueberläufer! Und in all diesen blitzschnellen Gedanken zelte er non neuem auf ihn. Louis Dubois aber war mit einem Sage bei ihm und schlug ihm den Revolver nieder.

Für Sekunden standen sie sich regungslos gegenüber. „Ueberläufer!“

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

Leskovac genommen.

Die Beute von Krusovac; 50 Geschütze und 7000 Gefangene.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Nov.

Balkan-Kriegschauplatz.

Südlich von Krusovac und südlich von Krusovac ist der Feind aus seinen Hauptstellungen geworfen. Unsere Truppen sind im weiteren Vordringen. Die Höhen bei Gjanis auf dem linken Ufer der Südlichen Morawa sind erklümt. Die Beute von Krusovac erhöhte sich auf etwa 50 Geschütze, darunter 10 schwere, die Gefangenenzahl auf über 7000.

Die Armee des Generals Wosjadjew hatte am 7. November abends nordwestlich von Mestina sowie westlich und südwestlich von Nis die Südliche Morawa erreicht und hat im Verein mit anderen, von Süden vordringenden bulgarischen Heeresteilen Leskovac genommen.

Ostlicher Kriegschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die russischen Angriffe wurden aus getrennt westlich und südlich von Riga, westlich von Jakobstadt und von Dinaburg ohne jeden Erfolg zurückgeschlagen. In der Nacht vom 7. auf den 8. Novbr. waren feindliche Abteilungen westlich von Dinaburg in einen ischmalen Teil unserer vorderen Stellung eingebrochen. Unsere Truppen warfen sie im Gegenangriff wieder zurück und machten einen Offizier, 372 Mann zu Gefangenen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Pringen Leopold von Bayern

Im Laufe der Nacht fanden an verschiedenen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Heeresgruppe des Generals v. Finckingen

Bei einem erfolgreichen Gefecht nördlich von Komarow (am Styr) wurden 366 Russen gefangen.

Westlicher Kriegschauplatz.

Es sind keine Ereignisse von Bedeutung zu melden. Verzüge der Franzosen, das ihnen am Hilfenetz entziffene Grabenstück zurückzugewinnen, wurden vereitelt.

Oberste Heeresleitung.

Madenjen über seine Siege.

c. B. Vojen, 9. Nov. Generalfeldmarschall v. Madenjen hat am 4. d. M. auf ein von der Kreisnoble Hohenalja an ihn erlassenes Befehlsverfügung am den Vorstehenden der Kreisnoble ein Antwortschreiben geschickt, worin es heißt: Heute vor einem Jahr rüstete ich mich in Genitochau zu der Ueberführung der zwei Tage vorher mir unterstellten Armee nach Hohenalja. Seitdem hat der große Alliierte des Preukentums, unser Herrgott, nicht nur dieses Unternehmen zum gewollten Erfolg geführt, er ist weiter sichtbar mit mir gewesen in Galizien und am Bug und jetzt erneut an der Donau. Wlozlane, Gorlice und Belgrad bezeichnen die Anfänge von Operationen, denen ein großes Ziel vorzuschwebte und deren Erfüllung in den beiden ersten Fällen noch weit darüber hinausging und mit Gottes Hilfe auch im letzten sein Ziel erreichen wird. Mit den mit mir vertrauten Truppen ist auch die schwerste Aufgabe zu überwinden. Ihnen gebührt nicht Göt Preis und Dank, und im Vertrauen auf solche Hilfe schreite man als Führer auch vor die kühnsten Entschlüsse nicht zurück. In der letzten Zuversicht auf den endgültigen Sieg unserer gerechten Sache und mit der Bitte, bei den Mitgliefern der Vermittler meines Dankes an die Kreisnoble sein zu wollen, in aufrichtiger Verehrung Em. Hochnwürden sehr ergeben.

Der ämtliche russische Heeresbericht.

WTB. Petersburg, 9. Nov. In Kurland gelang es unseren Truppen unter Mitwirkung der Artillerie die

Sie schrien sich dieses Wort im selben Augenblick, und wie aus einem Munde, gegenläufig zu. „Nein, nicht Ueberläufer bin ich. Ich diene meinem Elend. Du aber verrätst deine Heimat!“

Jean Hemmerlé wiegte in blitzschnellem Ueberlegen, in der herabhängenden Hand den geliebten Revolver. Er sah, daß Louis Dubois für Sekunden noch immer regungslos vor Empörung und Ueberfallung über diese unvernünftige Zusammenstöße ihm gegenüberstand. In seinem kläglichen Gemüt konnte er nicht verstehen, daß Louis Dubois ärgerte, daß es ihm widerstand, seine Waffe gegen den einseitigen Schulfameraden und Landesbruder zu richten. Jean Hemmerlé kannte keine Erde, kannte keine Freundschaftsgefühle und keine Erinnerung. Er kannte nur die Sicherheit für sein klägliches Leben. Und da Louis Dubois als der gediente Soldat im Zielen der Bewiegter sein mußte, so war es besser, wenn er ihm zuwortkam.

Er hob blitzschnell von neuem die Waffe und feuerte auf Louis Dubois. Und wenn jener auch nicht mehr zu zielen vermochte, so machte er doch im letzten Augenblick eine Bewegung, die ihn rettete. Da er sich bückte, durchschlug die Kugel ihm die Schulter.

Er taumelte. Und dem Taumelnden, der nach einem Halt in die Luft griff, versetzte Jean Hemmerlé noch einen harten Stoß vor die Brust.

Dann stürzte er an dem am Boden Liegenden vorüber und klümmte hinaus. Nur fort, nur in eigene Sicherheit! Als er durch die Säulstür rannte, hörte er noch, daß die Soldaten auf der Treppe ins Handgemenge gerieten.

Den Franzosen blieb jedenfalls nichts übrig, als sich zu ergeben. Er aber hatte: allen guten Grund, sich von den Deutschen nicht erwischen zu lassen. Deswegen war es gut, daß er ohne jeglichen Gefühlsüberdangung Louis Dubois niederstaltete.

„Sauve qui peut, les Allemands!“ dachte auch er, wie noch in der Korporal. Es kam ihm zugute, daß er Weg und Steg in der Umgegend kannte. Es würde ihm sicher gelingen, sich zu den französischen Truppen zurückzufinden. Er hatte vorhin aus den Bruchteilen der abgerissenen Unterhaltung, die die beiden führenden Offiziere auf der Hotel-treppe gehabt hatten, entnommen, daß man sich jetzt sofort zurückzog, um bei der anscheinenden Uebermacht der Deutschen

Gegend von Frankenberg (2 Kilometer südlich Schlor) zu besetzen und südlich des Bahnhofs Fortschritte zu machen. In Gegend Wilau gaben unsere Truppen in südlicher Richtung vor und besetzten die Orte Kaluzen—Liat, während westlich Westkall (3 Kilometer) das Dorf Dupoje genommen wurde. Auf dem Westufer des Swentienwes dauert der wieder besessene heftige Kampf noch an. Ein einigen Abständen drangen unsere Abteilungen in die erste Grabenlinie des Feindes ein. Letztlich des Demmenses heftiger Artillerie- und Infanteriekampf. Durch kräftigen Angriff gelang es unseren Truppen, mehrere Linien der feindlichen Stellung beim Dorfe Suta Liowsta zu besetzen, 400 Soldaten gefangen zu nehmen und Maschinengewehre zu erbeuten, deren Zahl noch nicht feststeht. Nördlich des Dronafalles nördlich Kollit (11 Kilometer) drangen wir in die feindliche Front ein, besetzten die besetzten Stellungen, nahmen 400 Soldaten gefangen und erbeuteten fünf Maschinengewehre. Der erbitterte Kampf dauert noch an. Bei den Dörfern Komarow und Kuitkowitz, südlich des Dronafalles, entwickelte sich ein hartnäckiger Kampf. Ein Angreiferbataillon südlich Sutsicska (17 Kilometer westlich Jaleszschki am Dnjepr) wurde durch unser Feuer zurückgeworfen.

Vom westlichen Kriegschauplatz.

Der ämtliche französische Bericht.

WTB. Paris, 9. Nov. Ämtlicher Bericht von gestern nachmittag: Dem vorherigen Bericht ist nichts hinzuzufügen. Ämtlicher Bericht vom gestern abend: Am Laufe des Tages wurde heftiger Artilleriekampf an mehreren Fronten gebieten durchgeführte, besonders im Artois, im Abschnitt von Loos und des Waldes von Ghinshou, nördlich von Arras, in der Umgebung von Andech und in der Champagne, in der Umgebung von Tachure, sowie nördlich von Maffiges. Unsere Batterien zerstörten nördlich von St. Mihiel ein deutsches Flugabwehrgeschütz. In den Bogenen war der Kampf auf kurze Entfernungen mit Petarden und Bomben in der Umgebung von La Pelotte fortgesetzt sehr lebhaft. Belgischer Bericht: Ruhe auf der ganzen Front

Ratschläge für den französischen Kriegsminister.

Clemenceau gibt im „Homme français“ dem Kriegsminister Gallieni eine Reihe von Ratschlägen zur Verbesserung vieler Mängel an der französischen Westfront. Besonders scharf kritisiert die älteren Offiziere, die jede Kleinigkeit auf das strengste bestrafen. Sie glauben, Rakendenselbst zu tun. Jeder Tag dünne ihnen verloren, wenn sie nicht Hunderte von Strafen diktieren hätten, was begrifflicherweise die Moral der Truppen empfindlich schädigt. Noch ärger sei die Verbitterung der Führer der Infanterie gegen die Generalführer, die die unbilligsten Opfer anordnen, ohne das Gelände genügend zu kennen. Seit Jahrhunderten die Strategen des grünen Tisches die Infanterie tiefmütterlich behandelt. Heute hätten sich das nukleofe Hinfischachten und die Reibungen zwischen den verschiedenen Kommandos gefährlich gesteigert. Willard sei in dieser Beziehung ohnmächtig gewesen. Der Soldat Gallieni müsse trauer Autorität einschreiten.

Rithenens Aufenthalt in Paris.

c. B. Rotterdam, 9. Nov. Lord Rithenens zweitägige Anwesenheit in Paris wurde, wie aus der französischen Hauptstätt hierher gebracht wird, dem dortigen Publikum geheimgehalten. Die Pariser hörten von dem Besuche Rithenens erst, als dieser am Sonntag nach Marseille abgereist war. Rithenens hatte in Paris lange und eintönige Unterredungen mit dem Minister Briand, ferner mit dem Kriegsminister Gallieni und dem Oberkommandierenden Koiffier. Dabei blieb er mit dem in London tagenden Krantat in ununterbrochener Drahtverbindung.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Das Attentat auf die „Germania“.

WTB. Karlsruhe, 9. Nov. (Ritgaus Bureau.) Aus dem heute abgehaltenen Seebericht des Kapitäns des deutschen Dampfers „Germania“, der am 11. Oktober von einem englischen Unterseeboot in die Luft gesprengt worden

keine Verluste zu haben. Aber man sammelte sich, sich in der Nähe mit Verklärungen zusammen — dann rückte man wieder auf Schoßweier zu und vertrieb die Deutschen. Darauf freute sich Jean Hemmerlé schon, inmitten all seiner augenblicklichen Angst um sein Leben. Ja, dann würde man sein Mütchen an den Schoßweiern wehen ihres Verrates spüren können!

Zwischen den Franzosen, die sich am Ausgang des kleinen Treppchens oben postiert hatten, und den heraufstürmenden Deutschen gab es ein kurzes Handgemenge. Dann hoben die Franzosen plötzlich die Hände in die Höhe und erklärten sich damit für gefangen. Einer von ihnen wollte sogar seine im Elend erungenen deutschen Sprachkenntnisse andringen und sagte über das Treppengeländer hinab: „Nix schiefen, gut Freund!“

Nur einer wehrte sich noch verweigerte, und als ihm ein stämmiger deutscher Infanterist, der als Volksschullehrer sich einige französische Kenntnisse angeeignet hatte, zuriefte, er möge sich ergeben, entgegnete ihm der Franzose mit einem verweirferten Auswurf über seine verlorene Lage auf Französisch zurück: „Man hat uns gelacht, daß ihr Deutschen ewern Gefangenen die Nasen und die Köpfe abschneidet!“

Aber das Gelächter, das ihm jetzt von den deutschen Soldaten entgegenstieß, beruhigte ihn plötzlich. Nein, so herzlich und so impulsiv-gutmütig lachten keine graulamen Barbaren, die wehrlose Gefangene hinfischlichten wollten!

Die kleine Colette atmete mit ihrer Mutter drunten im Keller erleichtert auf, als dies Schicksal und Anklagen, die ihn und Herrschere aufhörten. Vorzüglich öffnete sie ihnen die Kellertür um einen Spalt und hörte, daß broden die Männer miteinander verhandelten. Darum kam eine Menge schwerer Tritte die Treppe herab. Die Mutter tief tief zu, noch unten zu bleiben. Aber die Feinere und ein wenig Gesichtslosheit trieb jetzt Colette doch die Kellertreppe hinauf. Sie sah, daß broden die Franzosen in das kleine Kartezimmer zur Rechten geschoben wurden, während der eine der deutschen Soldaten zum andern sagte:

„Hier werden wir sie jetzt erst einmal gänzlich entwaffnen und ausfragen.“

(Fortsetzung folgt.)

ist geht hervor, daß die Germania nicht von einem Schuß getroffen, sondern von einer Dynamitladung, die nach dem Stillstand des Dampfes im Maschinenraum niedergestellt worden war, in die Luft gesprengt worden ist.

Zum Fall Casell.

WTB. Berlin, 9. Nov. Die Kaiserliche Regierung hat durch ihren Botschafter in Washington die amerikanische Regierung darauf aufmerksam machen lassen, daß die in den englischen Veröffentlichungen über den Fall Casell enthaltenen, auf Verifizierung des als Justizfall bei der amerikanischen Gesandtschaft in Brüssel angestellten begünstigten Staatsangehörigen der Level beruhenden Angaben mit dem wahren Sachverhalt im Widerspruch stehen und wegen der inforsierten Berichterstattung des Herrn de Level Korrekturen erhoben. Gleichzeitig hat auch der amerikanische Gesandte in Brüssel Mitteilung von sich an die amerikanische Regierung über die tatsächlichen Vorgänge ausgestellt. Herr Schifano hat nunmehr im Auftrag der Regierung der Vereinigten Staaten der zuständigen Behörde in Brüssel mitgeteilt, daß das Washingtoner Kabinett von der Angelegenheit Casell keine Kenntnis gehabt habe, daß vielmehr die Schriftstücke ohne vorherige Verständigung des Staatsdepartements durch das Auswärtige Amt in London veröffentlicht wurden.

Ein japanischer Dampfer im Mittelmeer von einem U-Boot angegriffen.

a. B. Köln, 9. Nov. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Athen vom 8. November: Bei der jüngsten Putschaktion in Athen gegen den britischen Konsul gelang es, daß ein japanischer Handelsdampfer in der Nähe von Kreta in Gefahr sei, durch ein deutsches U-Bootboot versenkt zu werden. Da die genaue Stelle nicht angegeben war, war sofortige Hilfeleistung unmöglich.

Die Raube der Franzosen und Engländer.

WTB. Zürich, 9. Nov. Die „Neue Zürcher Zeitung“ erörtert das Ergehen der schweizerischen Banken an die deutschen Bankhäuser, ihnen keine Aufträge zur Weiterleitung in das feindliche Ausland zu überweisen. Darin steht das Blatt keine Unfreundlichkeit, sondern der Grund dafür sei, daß besonders die französische Post den Schweizer Firmen einfach den Post- und Telegraphenverkehr sperre. Selbst Sendungen nach dem neutralen Amerika seien seit Wochen in Frankreich einzig beschlagnahmt worden, wobei Nachforschungen ergaben, daß die Sendungen beschlagnahmt worden waren, besonders in Fällen, in denen sie an amerikanische Bankhäuser gerichtet waren, die die Übernahme der englisch-französischen Anleihe abgelehnt hatten.

Ein Los der deutschen Presse-Organisation aus feindlicher Willkür.

WTB. London, 9. Nov. Dr. Wilson telegraphierte an den „Daily Chronicle“ aus Rom vom 8. November: Dank der wunderbaren deutschen Presse-Organisation, der die Mitarbeiter nichts entgegenzusetzen haben, hat König Konstantin, sein Generalfeldmarschall und ein großer Bruchteil der Abgeordneten ebenso wie eine einflussreiche Minderheit des Volkes sich überzeugt, daß die Wiederbandenmächte den Krieg verlieren müssen.

Ein ehemaliger holländischer Student gegen die amerikanischen Munitionslieferungen.

WTB. London, 9. Nov. „Daily News“ meldet aus New York vom 7. November: Der Einwanderungskommissar für den Hafen New York namens Howe trat in einer Versammlung der Arbeiterpartei gegen Willens Haltung in der Munitionsfraage auf. Er sagte: Die Verkäufer von Geschützen und Munition sind Patrioten mit Bindelstrich. Ihr Patriotismus steht in scharfer Verbindung mit ihren Verfechtungen und sie für die Vereinigten Staaten arbeiten lassen, anstatt die Erzeugnisse in das Ausland gehen zu lassen. Der Redner fügte hinzu, im Kongress würden im nächsten Monat 18 Vertreter der Arbeiterpartei sitzen, die zwischen den Parteien das Ängeln an der Fische bilden würden. Der Korrespondent der „Daily News“ bezeichnete es als sehr auffällig, daß ein Bundesbeamter gegen den Präsidenten polemisierte, und fügte hinzu, daß Howe in Halle inhaftiert wurde.

Rußische Festschützen.

T. U. Kopenhagen, 9. Nov. Der in Moskau erscheinende „Ruhstige Slomo“ fordert, wie aus Petersburg gemeldet wird, die Bevölkerung der von den deutschen Truppen besetzten Gebiete auf, die Deutschen durch Freischützer zu bekämpfen. Das Blatt triumphiert darüber, daß die feindliche Bevölkerung dem Feinde durch Festschützen empfindlichen Schaden zugefügt habe, indem ihm zahlreiche Waffenschuppen abgegeben und einzelne Soldaten aus dem Hinterhalte erschossen habe. Es mahnt aber zur größten Vorsicht, da die Deutschen sehr auf der Hut seien und mit der feindschaftlichen Strenge vorgehen. Vor kurzem seien acht solcher Festschützen auf einmal erwischt und von den Deutschen sofort erschossen worden.

Die Beute von Krassno.

T. U. Genf, 8. November. Die in Krassno erbeuteten 130 Kanonen wurden in diesem Frühjahr von Creutzot geliefert. Sie sind alle das neueste Modell.

Protz gegen den Hibridus der Alliance Israélite Universelle.

WTB. Berlin, 9. Nov. Die Freie Organisation Alliance Israélite Universelle hat auf ihrer Tagung am 7. November folgende Entschliessung gefaßt: Die heute verammelten Mitglieder des Zentralkomitees der Freien Organisation Alliance Israélite Universelle haben mit Entrüstung festgestellt, daß der Sekretär der Alliance Israélite Universelle unter Hinweis auf das Amens eine Agende verbreitet hat, den das Zentralkomitee der Alliance Israélite Universelle an die Juden der neutralen Länder verwandt und der von den schwersten Angriffen gegen unser Vaterland erfüllt ist. Wir erheben scharfen Einspruch dagegen, daß der Sekretär der Alliance Israélite Universelle entgegen ihrer Satzung und unter völliger Verneinung ihrer großen Aufgabe als reine Wohltätigkeitsorganisation die ihr als solche obliegende Neutralität verliert hat. Wir werden die maßgebenden Stellen zur Redenshaft ziehen und erwarten, daß das Zentralkomitee das Verfahren seines Sekretärs mißbilligt und uns volle Genugtuung gewährt wird. Solange das nicht geschehen ist, sind unsere Beziehungen zur Alliance Israélite Universelle abgebrochen.

Deutsches Reich.

Die Ankündigung von Schritten wegen des englischen Nordes an unseren U-Booten.

WTB. Berlin, 9. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wir haben heute nach amerikanischen Blättern den Wortlaut der Vernehmungen amerikanischer Bürger über die Zügel deutscher Mannschaften eines Unterseebootes durch die Belagung eines englischen Kriegsschiffes veröffentlicht.

Der vom Kaiserlichen Botschafter in Washington eingeholt Bericht steht, wie wir hören, noch aus. Sobald dieser Bericht und das ihm zugrundeliegende Material eingegangen sein wird, werden wir bereits früher mitgeteilt, die daran erforderlichen Schritte unternehmen werden.

Ueber die Vertiefung des deutsch-österreichischen Bündnisses.

WTB. Wien, 7. Nov. In der „Neuen Freien Presse“ tritt Graf Julius Andrássy für eine Vertiefung des Bündnisses der Monarchie mit Deutschland ein und betont, daß dieses Bündnis auch auf Zweige des laantlichen Lebens ausgedehnt wäre, die von ihm bisher nicht berührt wurden. Daß das Bündnis festere und unerzähllich ist, darüber gibt es keine Meinungsverschiedenheiten, auch die Einheit des Gefühls hat sich im gegenwärtigen heftigsten Kampf gesteigert. Andrássy beipflichtet die Interessensphären beider Länder und hält es für notwendig, daß sich das Bündnis auch auf das wirtschaftliche Leben und auf die Art und Weise der Verteidigung erstreckt. Es wäre das beste Ergebnis des Krieges, wenn er Österreich-Ungarn und Deutschland in künftigen Kriegen untrennbar, im Frieden aber so solchen Mitarbeitern machen würde, die einander ausbilden, einander ergänzen und einander heben, und wenn beide Mächte in ein Verhältnis kommen, in welchem die beteiligten Dynastien und Staaten ihre Souveränität behalten und kein Teil den anderen seinem einseitigen Willen und seinen imperialistischen Expansionsbestrebungen unterwerfen will, während sie nach außen hin einheitlich auftreten. Und dies Ergebnis ließe sich erreichen.

Ersteilige Sammlung.

WTB. Karlsruhe, 9. Nov. Krinz Max von Baden macht in der „Karlsruher Zeitung“ die Mitteilung, daß eine von ihm mit Unterstützung von Vertrauensmännern veranstaltete Privatammlung für die gefangenen Deutschen in Rußland den Betrag von 200 000 M. ergeben habe, 100 000 M. davon sollen für Unterhaltungen deutscher Gefangener in Rußland und in anderen in Frankreich gefangenen baltischen Landesleute verwendet werden, die übrigen 100 000 M. für eine einmalige Liebesgabenabendung nach Rußland.

Tagung der Nationalliberalen Reichstagsfraktion in Eisenach

am 6. und 7. November. Zur Beratung bringender Fragen der Reichspolizei, besonders der Bekämpfung der Forderung der Nationalliberalen Reichstagsfraktion nahezu vollständig in Eisenach verammelt. Auf der Tagung gefaßte nachfolgende Entschliessung zur Annahme: „Die nationalliberale Fraktion des Deutschen Reichstages erstreckt in der Bekämpfung der Lebensmittellieferungen die wichtigsten berechtigte unvermeidliche Aufgabe. Sie vertritt nicht, daß durch die in allererster Zeit getroffenen Maßnahmen ein wirksamer Anfang zur Beseitigung der schweren Notstände in der Lebensmittelversorgung gemacht wurde, erachtet jedoch den unerschöpflichen Ausbau dieser Verordnungen, namentlich in der Richtung, daß die durch die Verhältnisse gebotene Sparmaßnahme mit Lebensmitteln von allen Kreisen beachtet werde. Zu diesem Zwecke hält sie die Einführung von Preislimits und eine auf dieselben Grundsatze beruhende Verteilung von Fett und Butter in größeren Städten für unbedingt erforderlich.“ Die Fraktion bedauert auf lebhafteste, daß die Widerstände innerhalb und außerhalb der Reichsleitung, die sich einer Aenderung der Lebensmittelfrage entsetzen, erst dann überwunden werden konnten, als eine Notlage weiter Volksteile infolge Unterlassung solcher Maßnahmen eingetreten war. Im Zusammenhang mit der Regelung der Lebensmittelfrage muß auch verlangt werden, daß die Vererbung der unter dem Mangel an Nahrungsmitteln lühnen lebenden Landwirte und kleinen Viehhalter als der Hauptträger der Viehwirtschaft, vor allem der Schweinezucht, mit Mitteln aus der Reichskasse in beträchtlicher Weise gefördert werden.

Zur Aufrechterhaltung der Produktion in Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe muß eine planmäßige Organisation der Seurlaube von Mannschaften in die Wege geleitet werden, um die Versorgung des Volkes und Seeres mit allen benötigten Erzeugnissen sicherzustellen.

Die Fraktion verurteilt den Lebensmittelmangel in jeder Form und in allen Kreisen, in denen er sich etwa geltend gemacht hat. Sie fordert deshalb die schärfste Bekämpfung der Bestimmungen gegen den Lebensmittelmangel, wobei sie auch für notwendig erachtet, daß es ermöglicht wird, die Anwendung der Not des Volkes durch Zurückhaltung notwendiger Lebensmittel zur Erzielung höherer Preise mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu bestrafen.

Endlich hält die Fraktion die sofortige Einbringung der Vorlage einer Kriegsgesetzgebung mit veralteten Steuerlizenzen, namentlich für den reinen Spekulationsgewinn, für dringend erachtet.

Ausland.

Die amerikanische Note an England.

WTB. London, 8. November. In der amerikanischen Note an England wegen der Behinderung des amerikanischen Handels durch die englische Blockade wird England das Recht streitig gemacht. Güter, die für neutrale Länder bestimmt sind, und Schiffe auf freien Verkehr hin, daß sie Konträre führen, in bezug auf nehmen. In der Note wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten die Aufgabe übernommen hätten, für die Rechte der Neutralen einzutreten.

Ein würdiger Freund des Präsidenten.

a. B. Frankfurt a. M., 7. Nov. Zu der Rede des Präsidenten Wilson, in der dieser sich drohend über die Haltung der Deutsch-Amerikaner ausprochiert, wird der „Frankf. Ztg.“ aus New York gemeldet: Mehrere Blätter erinnern Wilson an die Tatsache, daß der amerikanische Botschafter in London, Page, vor zwei Jahren und auch im vorigen Jahre erklärt hat, Amerika sei in Wahrheit ein angelsächsisches Land, und die Angelfranzen müßten die Welt regieren. Wenn solche Aeußerungen von einem Botschafter der Vereinigten Staaten und Intimen des Freundes des Präsidenten gemacht würden, so muß

allerdings den Bürgern anderer Herkunft des Stammes gefaßt ebenfalls in Waifung geraten.

Fried. Krupp Akt.-Ges. in Essen.

Essen, 9. November.

Die heutige Generalversammlung der Fried. Krupp A.-G., Essen, genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1914/15 und beschloß den Anträgen gemäß.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1914/15 setzt sich wie folgt zusammen: Der Betriebsüberschuß der sämtlichen Werke der Firma stellt sich auf 113 229 821 M. (i. B. 54 004 571 M.). Dazu treten: Zinsen, nach Abzug der Ausgaben für die Verzinsung der Anleihen, Guthaben usw., 3 142 063 (2 283 668) M., verchiedene Einnahmen 2 505 930 (2 051 550) M., was zusammen 118 877 814 (58 339 788) M. gibt. Hiervon gehen ab: für Steuern 10 717 965 (9 588 249) M., Anfertigung- und Arbeitervergütung 5 802 283 (5 708 934) M., Pflanzfahrtausgaben einschließlich Kriegsbeteiligungen 15 891 955 (8 573 331) M. (an Kriegsbeteiligungen sind im ganzen 8 976 190 M. verausgabt, wovon 3 Mill. M. durch den in der vorigen Generalversammlung für diesen Zweck bewilligten Betrag gedeckt sind); zusammen 32 412 203 (24 435 564) M.

Nach Abzug dieser Ausgaben ergibt sich aus dem Geschäftsjahr 1914/15 ein Reingewinn von 86 465 611 (38 904 224) M.; hierzu tritt der Uebertrag aus dem Vorjahr mit 9 385 347 (6 926 334) M., so daß die Generalversammlung über den Betrag von zusammen 95 850 958 (40 830 558) M. Beschluß zu fassen hatte.

Zu diesem Ergebnis bemerkt der Geschäftsbericht, daß es wesentlich beeinflusst ist durch die großen Anforderungen unserer Heeres- und Marineverwaltung, die detart gesteigert worden sind, daß die Abfertigungen für die jeweilige Rechnung im abgelaufenen Geschäftsjahr fast den 2½fachen Betrag des entsprechenden Gesamtumlages (In- und Ausland) im Vorjahr erreicht haben. Demgemäß ist auch der Gewinn im Vorjahr auf 5 Mill. M. und zum Bau größerer Arbeiterwohnungen für künftige Familien 5 Mill. M. zur Verfügung gestellt, sowie an außerordentlichen Zurechnungen für Zwecke der Pensionisten und der Invalidenleistung je 3 Mill. M., zusammen also 6 Mill. M. bemittelt; endlich werden für etwaige aus dem Kriege sich ergebende Anforderungen und Schäden 10 Mill. M. zurückgestellt. (Im Vorjahr wurden der Arbeiter-Pensionisten 1 Mill. M. und dem Arbeiter-Urlofsfonds 2 Mill. M. überwiesen, ferner für Kriegsbeteiligungen u. dgl. 3 Mill. M. zur Verfügung gestellt.)

Nach Abzug dieser Beträge, der Besüsse des Aufsichtsrates und bei Einstellung eines der vorjährigen Söhne etwa gleichkommenden Vortrages auf neue Rechnung von rund 10 Mill. M. verbleibt ein Gewinnbetrag von 47,4 Mill. M., der nach den bisherigen geschäftlichen Geplagenheiten bis zur Einstellung der Dividenden im Jahre 1915 von 24 Proz. in Aktien umgewandelt werden würde. Da aber die Familie Krupp die Ansicht hat, in diesem Kriegsjahr keine höhere Dividende als vor dem Kriege zu beziehen und den die vorjährige Dividende übersteigenden Betrag der Kriegsjahreserlöse für die Allgemeinheit zuzuführen, so ist die Dividende auf 12 Prozent wie im Vorjahr festgelegt worden. Aus dem überschüssigen Betrag von 23,7 Mill. M. wird im Anschluß an die „Nationalkassierung“ für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen eine der Allgemeinheit dienende

Krupp-Stiftung

errichtet werden, die insbesondere zugunsten von kriegsreichen Familien gefassener oder schwerbeschädigter Krieger dienen und mit einem Kapital von 20 Mill. M. ausgestattet werden, während der Restbetrag mit 3,7 Mill. M. sonstigen Zwecken der Allgemeinen Kriegsvorsorge, namentlich der Förderung der deutschen Ostmark zugewendet werden soll.

Halle und Umgebung.

Halle, den 10. November 1914

Kundmachung an die österreichischen, ungarischen und bosnisch-herzegowinischen Wehrpflichtigen.

1. Alle in den Jahren 1873 bis 1877, ferner 1891, 1895 und 1896 geborenen österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen bzw. bosnisch-herzegowinischen Landesangehörigen, welche schon gemeldet worden sind oder bereits gemeldet sind, werden der Zeit vom 23. November bis 20. Dezember 1914 in einer erneuerten militärärztlichen Untersuchung unterzogen werden. Die Untersuchung findet in den Räumen der Landwachtinspektion Berlin-Schöneberg, General-Pavillone, in der Zeit von 9½ Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags statt.

Zu erheben haben: Jahrgang 1873, deren Familienname mit dem Buchstaben A bis einschließlic H beginnt, am 23. November, 1 bis einschließlic O am 24. November, P bis einschließlic Z am 25. November; 1874: A bis einschließlic H am 28. November, 1 bis einschließlic O am 27. November, P bis einschließlic Z am 29. November; 1875: A bis einschließlic H am 30. November, 1 bis einschließlic O am 1. Dezember, P bis einschließlic Z am 2. Dezember; 1878: A bis einschließlic H am 3. Dezember, 1 bis einschließlic O am 4. Dezember, P bis einschließlic Z am 6. Dezember; 1877: A bis einschließlic H am 7. Dezember, 1 bis einschließlic O am 8. Dezember, P bis einschließlic Z am 9. Dezember; 1891: A bis einschließlic H am 10. Dezember, 1 bis einschließlic O am 11. Dezember, P bis einschließlic Z am 13. Dezember; 1895: A bis einschließlic H am 14. Dezember, 1 bis einschließlic O am 15. Dezember, P bis einschließlic Z am 18. Dezember; 1896: A bis einschließlic H am 17. Dezember, 1 bis einschließlic



